

Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verwaltungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpattige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angetragene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Wundbrenner Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Sonnabend den 13. Dezember 1902.

VI. Jahrg.

Anzeigen.

Eine neue Schüler-**Violine** hat preiswerth abzugeben
Aug. Rohr, Musikdirektor.

3 **Läufer Schweine** hat zu verkaufen
Ernst Springer, Adersfr.

Einen **Tischler-Lehrling** sucht zu Ottern
M. Kube, Tischlerstr. Prettin.

Christbäume

hat zu verkaufen
Wih. Gleichner.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle

Kaiser-Auszug, à Str. M. 16.—

ff. Weizenmehl, à Str. von M. 11.75 an,

ferner: **Getreidefutur**, à Str. M. 6.75

Mais, **Mais gerissen** und **Mais schrot**,

Prima Feinmehl,

Sarburger Roggenkleie,

Weizenkeulen,

Speise-Hartoffeln,

Rotz- und Weiztrotz.

Oscar Scheibe.

Gute Därme

zum **Haus-schlachten** empfiehlt

Rich. Heinlein.

1xiges Anerbieten.

An allen Orten suche ich zum Verkauf von **Post- und Baum-Baaren** nach **Wasser** an **Private** redigierbare Personen.

Bei einigen Stück sind täglich 5—10 Mk. leicht zu verdienen. Da die Preise billig sind, ist Erfolg sicher.

Wilhelm Heute,
Goherswerda (Schlesien).

Herm. Neuber's diätetisches Mittel gegen **Brusthohheit**, **Husten u. Heiserkeit**
Bestandth.: Mel. Extr. Malt. Anis, Cachou, Plantagin.
Preis pro Packet 40 Pf. zu haben in Annaburg in der Apotheke.

Der Brief eines hochwürdigen Pfarrers.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Hoflieferant in Neumünster, Niedersterrich.
Nad wofisig in Böhm.
Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee in meinem krankhaften Zustande als: Aufschöpfungen der Leber, der Milz, Ueberwachsens des Leberns und Magens mit heftigsten rheumatischen Rückenmarksleiden, schmerzlicher Verbrennung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn etc., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Kur in einem Bode oder Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besaß, sowie bei meinen Verufe nicht die erforderliche Zeit erübrigte.
Nehmen Sie die Versicherung, daß ich mittlerweile es mir nur zur angenehmen Pflicht mochte, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Bekleideten bestens anzupfehlen und wo ich nur kann, anzurufen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu leisten und die lebende Menschheit, wie es dies Jahr so vornehmlich heiliges Reparatur wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
P. Vinzenz Jahn, Pfarrer.
Bestandtheile: Innere Aufbeide 56, Balsamische 56, Usmenrinde 76, franz. Drogenblätter 50, Geyngblätter 36, Strobilblätter 56, Venustblätter 76, Wundblätter 150, rotes Sandelholz 75, Borbanwurzel 44, Carapuzel 3.50, Radix. Cariphyll. 3.50, Chinarinde 3.60, Conyngwurzel 57, Fenchelwurzel (Süden) 75, Gradwurzel 75, Papawurzel 67, Sphalotwurzel 75, Scharfholzwurzel 45, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Sant. 3.50, Radixstangenengel 75.
Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert festzettel erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Inserate

an auswärtige Zeitungen besorgt prompt und schnell ohne **Kostenanschlag** bei sachgemäßer Abfassung
Hermann Steinbeiss,
Annoncen-Expedition.
Rechnungs-Formulare hält vorrätzig die **Buchdruckerei**.

Feine, fettreiche, ungefüllte, aromatische und milde Toiletteseifen.

wie Mandelöl, Glycerin, Sabeline, Neseba, Maylölchen, Rosen- und Weiden-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere
Seifen u. Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die
Apotheke Annaburg.



Für die herrliche Theilnahme beim Begräbniß unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau verw. Wilhelmine Arndt
sagen wir unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Lange für die tröstliche Grabrede, Herrn Rektor Jähniß und den Schülern für den schönen Trauergesang, desgleichen Dank auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ansehliche und die prächtigen Kranzspenden.
Annaburg, den 11. Dezember 1902.
B. Gutewort und Fran.

„Schwarzer Adler“.

Sonntag, den 14. Dezember cr.:
Grosses Konzert, ausgeführt von der **Militärkapelle des Herrn Aug. Rohr**.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet hierzu höflich ein
Georg Kretzer.

Kur- u. Bade-Anstalt Annaburg

Dampf-, Wasser- und Mineralbäder, Massage, Packungen für Damen und Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung).
Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Wasserf.

Zum Weihnachtsfeste

bringe mein reichhaltiges Lager in **Gold-, Double-, Silber-, Corall- u. Granatwaaren** in empfehlende Erinnerung.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Albrecht Pauid, Uhrmacher und Goldarbeiter.

Danksagung.

Zuvörderst von Grabe meines lieben Mannes, vieleres guten und treuherzigen Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegerbruders
Otto Schmidt,
welcher uns so plötzlich und ganz unerwartet durch den Tod entziffen wurde, sind uns bei unserem herben Schmerz und unerträglichem Verluste so viele Beweise der Liebe und Theilnahme sowie des Trostes geworden, daß es unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken und bitten wir daher, unseren tiefgefühltesten Dank an dieser Stelle entgegenzunehmen.
Dank, herzlichsten Dank Herrn Pastor Lange für die so trostreichen Worte am Grabe, Herrn Rektor Jähniß und den Schulfreunden für den erhabenen Gesang, den Mitgliedern der Müller-Zunng für die kameradschaftliche Gehrung, sowie innigen Dank allen Denen, welche unseren lieben Verstorbenen zur letzten Ansehliche geleiteten und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten.
Gott, der unsern schweren Verlust kennt und unsere bitteren Thränen sieht, wolle allen ihre uns erwiesene Liebe und Theilnahme vergelten, sowie vor solch schwerem Verlust beschützen.
Ach, viel zu früh mußtest Du vollenden
Deinen ich'gen Lebenslauf!
Gott der Herr nahm Dich aus unsern Händen,
Führte Dich zum bessern Himmel auf.
Älter Erden wirft Du, ach, nun fehlen
Deiner Frau und Deinen Kindern Klein.
Tag für Tag wird man nach Dir sich sehnen!
Doch vergebens wird all' ihr Sehnsucht sein;
Denn Gott rief Dich ab von dieser Erden,
Machte Dich ganz frei von Erdemoth.
Doch nunmehr wirst Du vergeffen werden,
Das geloben wir Dir bis zum Tod.
Annaburg, den 11. Dezember 1902.
Martha Schmidt und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Politische Wochenschau.

Deutschland.

Die Mehrheit des Reichstages will die Wehrmachtserhöhung spätestens am 19. Dezember eintreten lassen. Sollte es ihr gelingen, die Wehrmachtserhöhung in zweiter und dritter Lesung früher zu erledigen, so würden die Wehrmachtserhöher eintreten.

Das Verzeichnis Eichen-Weinmengen des Staatsministeriums gibt anlässlich bekannt, daß der diesjährige Ertrag des Herzogtums Meiningen einen Fehlbetrag von über 300,000 M. aufweist. Der unangenehme Stand der Finanzen wird mit den finanziellen Verhältnissen der Einzelstaaten zum Reiche begründet.

Der preussische Landtag wird zum 8. Januar einberufen werden.

Die Köln. Volkszeit. schreibt zum Austritt des Abgeordneten Singer von der Leitung der Geschäftsbearbeitungskommission: Der wirkliche Grund des Ausscheidens Singers dürfte darin liegen, daß der nach seiner Ausschließung durch ihn erfolgten Erneuerung der Geschäftsbearbeitungskommission die größtenteils ablehnungswürdige Regierung fordert für die Erweiterung des Fiskusvermögens von Nordbahn 146,000 M.

Die Marineverwaltung ist schon seit Jahren bemüht, dem übermäßigen Alkoholgenuss in der Marine zu steuern. Dies geschieht einmal aus gesundheitslichen Gründen und andererseits, weil die Mißstände militärischer Vergehen in außerordentlich vielen Fällen der Trunkenheit zuzuschreiben ist. Das Verbot des Schnapsausfuhrs in den skandinavischen Ländern hat schon eine merkbare Besserung herbeigeführt, aber der Bierkonsum ist gegenwärtig noch sehr hoch. Jetzt plant die Marineverwaltung, alkoholfreie Getränke in die Messen und Kantinen einzuführen, um den Genuss von Bier, Wein und Cognac weiter einzuschränken. In dieser Richtung unternommenen Versuche sind zur Zufriedenheit ausgefallen. Das die obersten Marinebehörden die Gesetze des übermäßigen Alkoholgenusses wohl erkannt haben, beweist ein Ansuchen, den Chef der Norddivision, Admiral Thompson, vor einigen Jahren machte. Der verdiente Flottenführer, ein Seemann von echtem Schrot und Korn, sagte in voller Deutlichkeit: „Der Alkohol ist nicht eine, sondern die Gefahr des deutschen Volkes.“

Frankreich.

Aus Abbeville kommt nunmehr die bestimmte Nachricht, daß Kaiser Mexiko im nächsten Frühjahr die westeuropäischen Hauptstädte Paris, London und Brüssel besuchen wird. Eine französisch-belgische Gesellschaft übernimmt den Bahnbau Carrar-Abbeville.

Spanien.

Nach Angaben der Generalsteuerdirektion wird der Etat 1902 nicht nur ohne Defizit abgeschlossen, sondern wahrscheinlich noch einige Millionen Ueberschuß ergeben. Millardev richtete ein eingehendes Rundschreiben an die Steuerbehörden, damit sie ihre Liquidationen beschleunigen. Sein Eintritt ins Finanzministerium weckt allgemeines Vertrauen, auch bezüglich des Finanzministerpostens erwartet man jetzt einen endgültigen Entschluß.

Amerika.

Die Aktion gegen Venezuela.

Man kann einigermassen darauf gespannt sein, ob der vielgenannte Präsident Castro aus dem deutsch-englischen Ultimatum gegenüber noch verstanden wird, Auskünfte zu machen und Zeit zu gewinnen. Angesichts der zum Eingreifen bereit liegenden Kriegsschiffe der beiden Mächte wird er doch wohl zu Kreuze ziehen, zumal ihm kein Zweifel darüber gelassen wurde, daß die amerikanische Regierung für sein überredliches Verhalten auch nicht das Mindeste übrig hat. Die ersteilige Lebensversicherung der beiden unmittelbar beteiligten Länder mit dem Washingtoner Kabinett wird mehrfach behauptet.

Das Ultimatum hat als Frist für die Zahlung des Betrages von 1,700,000 Bolivares die Zeit von 24 Stunden festgesetzt. Die Forderungen Deutschlands an den dreifachen amerikanischen Staat resultieren nach einer Darstellung der „Magdeburger Zig.“ aus folgenden Tatsachen: Wenn die Regierung von Venezuela Geld braucht und, wie es meistens der Fall war, keine Zeit, so schritt sie zu Zwangsanleihen, die vorzugsweise von den sich auf ihr gutes Recht stützenden Fremden eingetrieben wurden, während die Einheimischen sich durch ein gehöriges Trümpel freikaufen. Das konnten die Fremden natürlich nicht tun, denn dafür hätten sie niemals einen Erlaß mit Hilfe ihrer Regierungen erlangen können. Aus sind sehr oft Mierungen für die Zwangsangehörigen oder diese sind offen zur Auktion übergegangen. Von 1898 bis 1900 sind barock bei der deutschen Regierung Reklamationen im Betrage von 1,700,000 Bolivares (1 B sind 80 Pennings) eingegangen und seitdem ist diese Summe auf etwa drei Millionen angewachsen.

Dem deutschen Verlangen, die ungedeckt erhebenen Summen zurückzahlen, wog die Republik Venezuela mit den wichtigsten Setzenprüngen aus. Sie entzog sogar die Klage der Verhandlung zwischen den beiden Regierungen und verwies sie an den obersten Landesgerichtshof, der ganz mit Geschöpfen Castro besetzt ist und natürlich ganz ungläubliche Entscheidungen fällt. Das wollte sich das Auswärtige Amt zu Berlin nicht gefallen lassen und erklärte schließlich, die Ansprüche selbst prüfen, und soweit sie sich richtig befinden habe, gemaltam von Venezuela ein treiben zu wollen.

Der britische Gesandte und der deutsche Gesandtschaftsträger sind, nachdem 24 Stunden Zeit Ueberredung des Ultimatum ohne Eingang einer Antwort der venezolanischen Regierung verstrichen waren, mit Entschluß Caracas abgereist. Ersterer ging an Bord des britischen Kreuzers „Mineta“ in La Guayra und letzterer an Bord der „Mineta“. Beide notifizierten ihre Abreise der venezolanischen Regierung nicht, wahrscheinlich um eine feindselige Demonstration zu vermeiden. Beide hatten den Tag vorher das Ultimatum ihrer Regierungen in der Wohnung des Ministers des Auswärtigen, Senor Baralt, mitgeteilt. Die Regierung traf keine militärischen Vorbereitungen in La Guayra. Ein Offizier der „Mineta“ erzählte einer

deutschen Familie in La Guayra, daß eine Küstenschutz-Blockade bevorstehe.

Das deutsch-englische Vorgehen gegen Venezuela findet die volle Billigung der amerikanischen Regierung. Die deutsche und die britische Botschaft hält das Staatsdepartement über alle Vorgänge betreffs Venezuela auf dem laufenden. Präsident Roosevelt hatte bis jetzt keinerlei Anlaß, gegen die Form des deutsch-englischen Vorgehens zu remontrieren. Dem Staatsdepartement ist erklärt worden, daß eine vereinte deutsch-englische Streitmacht (Marine-Abteilung) gelandet wird, um das venezolanische Zollhaus in Caracas zu besetzen und so lange besetzt zu halten, bis die deutschen und englischen Ansprüche befriedigt sind. Der venezolanische Gesandte in Washington ist davon unterrichtet worden, daß Amerika sich unter keinem Umfange in die deutsch-englische Aktion einmischen wird.

Eine Meldung des „Neueren Bureau“ will wissen, daß vier venezolanische Kriegsschiffe im Hafen von La Guayra von der vereinigten deutsch-englischen Flotte weggenommen wurden und daß in Caracas alle englischen Staatsangehörigen verhaftet sind. (Bisshin) der letztgenannten Entschluß scheint es sich um eine genaue Gegenseitigkeit der venezolanischen Regierung zu handeln. General Boland, der erste Stabschef von Matos, hat sich zum Führer in der neuen revolutionären Bewegung gegen den Präsidenten Castro proklamiert. Er hat 1200 Mann gesammelt. Legana Meiro, ein anderer Rebellenführer, ist mit 1200 Aufständischen in der Nähe von Coro wieder erschienen. Auch im Bezirk von Marquim sind die Aufständischen in großer Zahl wieder aufgetaucht. — Es sieht wohl außer Frage, daß das deutsch-englische Ultimatum die Rebellen zu neuen Vorstößen gegen Castro ermuntert.

Bolivien.

Die katholische Mission in Windhof hat seit einem Jahre einen Versuch durchgeführt, von dem man mit ungeteilter Befriedigung hören wird. Sie hat neun Bolivianern aus der Gegend von Amimuis in Handwerkern ausgebildet, und zwar als Schuhmacher, Schneider, Maurer, Tischler und Gärtner. Ein Bericht der Deutsch-Südwesterfälischen Zeitung über diesen Versuch ist in kurzem Auszuge hier wiedergegeben: „Die Jungen hingen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Bei der Ausbildung ist der Grundsatß festgehalten worden, daß sie während der ganzen Tageszeit unter Aufsicht und Anleitung waren. Der Erfolg dieses Versuches hat durchaus heilig geendet, einzelne in einem Grade, der über den bei weichen Lehrlingen zu beobachtenden Durchschnitte hinausgeht. Das Deutsche haben sie sich recht gut angeeignet. Den hiesigen Eingeborenen gegenüber, namentlich den Kaffern, hielten sie sich als auf einer höheren Stufe stehend, was sie tatsächlich auch von vornherein sind. Sinn für Sauberkeit und Ordnung ist bei den Bolivianern vorhanden, bei den Kaffern im Allgemeinen kaum. Von der Mission ist bestimmt in Aussicht genommen, vom nächsten Frühjahr ab durch Schwestern, die demnächst her-

auskommen werden, auch eingeborene Mädchen zu erziehen und zu Hausarbeiten anleiten zu lassen. Man will es zunächst auch mit Bolivianerinnen versuchen. Die Erziehung der Eingeborenen ist gewiss nicht leicht. Bisher hat man in Ange, daß das Wichtigste dabei ist, die Eingeborenen an Arbeit zu gewöhnen, so wird ein friedliches und geordnetes Leben führen können. Sonst freilich wohl kaum.

Russ und Wilenski.

Der präsidierende Reichstag von Kamina. Wo liegt der Zeitpunkt und wo der Ort, an dem der Reichstag zusammen zum Reichstag eintritt und wie hat die letzte Vorarbeitenform desselben ausgesehen? Diese Fragen wirft der bekannte Anthropologe Professor Dr. W. Dagen in der „Mitschau“ (Frankfurt a. M.) auf. Das 19. Jahrhundert, so sagt er, ist uns die Antwort schnellig gegeben, das kam angerechene 20. wird es uns geben, daß es um Zeit schon gegeben. Wir wissen, daß der Reichstag in seiner heutigen Gestalt höchstens bis zur letzten Zuerückkunft seit 18 bis zu der weiteren Zusammenberufung gewiss den letzten Beresingsproben am Beginn unserer heutigen Zeitläufe zurückreitet. Der Reichstag der älteren Gesetz ist als eine eigene Art oder Spezies im juristischen Sinne und nicht, daß sie durch eine Reihe von Zwischenformen in die heutige übergeht, als die Stammform des heutigen Homo sapiens zu betrachten. Diese Zwischenformen besitzen uns nicht, sondern sind nur die Vorläufer (Gorilla hominis). — Die entscheidende Stufe für die Aufstufungen erhielt die Menschheit durch die Hände menschlicher Leberer zu Kamina in Fronten. Von dem Kinosamen und Kindern wurden dort von Strömberger Leberer ausgegangen, die offenbar von Stammbären vererbt worden waren. Dagen bildet in der „Mitschau“ seine Theorie ab und vergleicht sie mit dem heutigen Menschen. Das interessante Ergebnis ist, daß die Stellen, wo die Zwischenglieder sich ansetzen, nur sehr schwach entwickelt waren, daß also die Sprache hier noch in den Umrissen ruhte. Es wird möglich und unangenehm von Seiten der Kamione ein großes Schicksal in das geschichtliche und so sehr unangenehme Dunkel der Entstehung unserer Sprache gezogen. Das Bild, welches uns Dagen von unseren Vorfahren entwirft, zeigt uns einen Menschen, mit sehr grobem, unregelmäßigem Kopf, ein breites Gesicht mit platter Nase, einen langen Kinn (worauf der haer einwirkende Anprall als Eingang zum Sprachorganat keltend wirkt), lange Beine und mittellange Arme. Mit diesen Störkörpern in unserer Kultur sind aber die Menschenform weit von uns heutigen Kulturen entfernt, wie wir einen im Vergleich zur Körpergröße kleinen Kopf, schmale Brust mit herabhängender Brust, kurzen Kinn und lange Beine haben und näherlich sich zuwenden, wie wir sie beim neugeborenen Kind antreffen.

Aus aller Welt.

Skandinavien empfing aus Anlaß seines 70. Geburtstag 8 über 100 Telegramme. Eine Deputation aus dem Reichstag überbrachte die Glückwünsche des Reichstages. Der Kaiser schickte eine wertvolle Schenkung auf der unteren Donau sind viele Dampfer und an 200 Getreidekippen vom Dreieck eingeschlossen worden. Der Schaden ist bedeutend. Im ganzen Lande sind infolge tiefer Schneehänge Bahn- u. Verkehrsstörungen eingetreten.

Der Jökullur, der bei Pöst von Lobenstein nach Göttergrün führt, war kürzlich durch die starke Kälte und den schneidenden Wind derart durchgefroren, daß er in Göttergrün in völlig erstarrtem Zustande vom Stauffherd getragen werden mußte.

Die strenge Kälte in den letzten Tagen hat in den Ostprovinzen mehrere Opfer gefordert. In Stolz wurde der Arbeiter Schebelski aus Gersk in der Bahnpost-

Helene.

Roman von Moritz Lili.

Nachdruck verboten.

„Ihre Bekanntschaft beweist, daß Sie für die menschliche Gesellschaft noch nicht verloren sind“, sagte der Beamte theilnehmend. „Der Neue sitzt, heißt auch die Falschheit, sich zu heuern, und gewiß werden Sie auch meine Richter finden, die Ihr Verbrechen nicht allzu hart beurteilen.“

Der Anzeigete machte eine absehbare Handbewegung, als wollte er nicht mehr davon hören.

„Ich bin noch nicht zu Ende, ich habe noch mehr zu sagen“, fiel er hastig ein, „ich bin nicht bloß ein Falscher, sondern auch ein —“

„Ich bin auch — ein — Mörder!“ versetzte er mit leiser zitternder Stimme.

„Ein Mörder?“ wiederholte der Richter aus höchster Überraschung.

„Sie sollen alles erfahren“, fuhr jener fort, „ich habe Herrn von Oester, meinen Hofkammer, ums Leben gebracht. Er war gesund und kräftig, er hätte noch lange leben können, viel zu lange für mein brennendes Verlangen, die verhassten Fesseln, die mir mein Abhängigkeitsverhältnis auferlegten, so bald als möglich abzuschütteln. Daher beschloß ich, ihn langsam durch Gift zu töten, das ich ihm in ganz geringen Mengen beibrachte; er durfte nicht plötzlich sterben, das würde Verdacht erregt haben, sondern er mußte langsam aber sicher hinsinken. Wenn ich des Nachts bei ihm machte, mischte ich der Arznei eine Menge Gift bei, der Zucker, mit welchem er sich einen Kalao des Morgens versüßte, war vergiftet, kurz, so es unmerklich gelassen konnte, verließ ich ihm in ganz kleinen Quantitäten das tödlichste Pulver, dem er denn auch erlag. Ich wollte, daß mich kein Tod in den Weg eines bedeutenden Vermögens setzen würde, aber ich konnte nicht warten, der Dämon Gift hatte mich in einer Weise verblendet, die mich zu jedem Verbrechen fähig gemacht haben würde.“

„Das ist ja entsetzlich!“ rief der Richter aus, während er die Anzeigen niederzuschreiben begann. Nach beendeter Protokollaufnahme ließ er den Verbrecher wieder in Gewahrsam abführen.

Zwei Tage darauf hielt eine Droßke vor dem Hause des Verles. Der Untersuchungsrichter, Marfert und ein Unterbeamter stiegen aus. Um alle Einzelheiten feststellen zu können, war eine Besichtigung der Wohnung angeordnet worden.

Mit unheimlicher Kaltblütigkeit führte der Eigentümer des Hauses die Beamten in die Zimmer umher, erklärend und erluternd. Er zeigte das Schlafzimmer des Verlesenen, die Stelle, wo das Bett gestanden, war sein eigenes Kabinett, den von verfallenen Schreibtisch und endlich in seiner Arbeit, er hatte einen kleinen Wandschrank, der durch das Tapetenmuster geschützt verdeckt war.

Die Beamten schauten sich in dem eleganten Zimmer um und wurden durch die verzierten Nippelassen, Kunstgegenstände und Bilder auf Augenblicke gefesselt, während Marfert an dem Schränkchen stand und dasselbe mittelst eines Schlüssels öffnete.

Einem Moment später brachte ein Schuß; entsetzt sprangen die Männer herzu und fanden den umsinkenden jungen Mann in ihren Armen auf.

In der Hand hielt er einen kleinen Revolver, den er ohne Zweifel im Schranke stets bereit hatte, denn sämtliche Lächer waren geladen. Der Schuß war in die Brust gegangen und absolut tödlich.

„Es ist aus mit mir!“ brach er leise und mit Anstrengung hervor, „sie kommt, die rote Blutwelle, Helene, sie steht höher und höher und wird mich ersticken — zu — Hilfe Helene —“

Er sank zurück, Blut sickerte aus Mund und Nase, ein kurzes Wüßeln — und der Verbrecher hatte geendet.

Die Richter hatten die beiden Diener der Gerechtigkeit; hier hatte der irdische Richter nichts mehr zu sagen.

Die lange Fensterreihe der Wohnung des rumänischen Gesandten war hell erleuchtet. Der erste große Empfangsabend der Saison hatte eine glänzende Gesellschaft in dem mit vornehmer Einfachheit ausgestatteten Räume versammelt, und die verzierten Uniformen, Reas mit Ordensdekorationen, namentlich aber die prägnanten Toiletten der Damen gewährten ein äußerst buntes, festliches Bild.

Die höhere Aufmerksamkeit erregte der neue Legationssekretär, der heute zum ersten Male in Gesellschaft erschien. Nebenbei dem Minister befreundeten Fürsten und viele selbst, umwunden den höchsten jungen Mann hochobers Rumänischer, man mußte seine Bekanntschaft und von allen Seiten wurden ihm Einladungen in Aussicht gestellt. Auch sein Onkel fand ausgereicherte Aufnahme; er war ein Mann von Welt, hatte große Reizen gemacht und längere Zeit in Wien gelebt. Wie man sich zuhielt, war der Mann reich begütert, und die Anderen, die er sein Eigen nannte, sollten nach Quadratmetern zählen.

Der Rumäne hatte mit dem Legationssekretär und einigen anderen Herren an einem Tischlichen Platz genommen, und war mit ihnen in ein lebhaftes Gespräch geraten.

Da tönte die annehmende Stimme des Kaisers laut durch die gestillten Räume:

„Herr von Malores!“ und gleich darauf wurde derselbe, am Arme seine Gemahlin, sichtbar.

Der Sekretär war einen Blick auf den Eingetretenen, dann wandte er sich zu seinem Onkel.

„Das ist unser Landsmann, von dem ich Dir bereits erzählte“, sagte er leise, „ich werde Dich ihm näher bei passender Gelegenheit vorstellen.“

Der alte Herr lenkte seinen Blick nach dem Raare, das langsam näher Schritt, hier und da einen Bekannten begrüßend, einen Gendarmen anstehend. Man sah, daß der Mann der Mehrzahl der Anwesenden bekannt war —

strecke erstarrt aufgefunden, er starb gleich nach Einlieferung im Krankenhaus. Der Ortsbarne Antekast aus Tarnow, welcher in einem Stalle Schutz vor der Kälte gesucht, wurde morgens ertrugen aufgefunden. Der Kriegswundliche Schmidt war auf dem Wege von Strehow nach Hofschitz eingeschlagen und ertrug.

Die alte Indiaromanze der Weberstumpferabteilungen scheint doch noch nicht ganz erledigt zu sein. In Mexiko haben die Aquindianer neuerdings wieder einmal den Kriegszug betreten. Ein der ersten Opfer, das in die Hände der roten Teufel fiel, war ein bekannter amerikanischer Weberschütze, mit Namen Anan, der der mexikanischen berittenen Polizei angehört. Er wurde auf einer Streife von den Hottähnen abgefangen, an den Materialen gebunden und unter den entsetzlichen Qualen zu Tode gequält.

Auf der Strecke Nordheim — Dornorf entgleiste der Oberlandbrunn. Die Maschine stürzte den Damm hinunter in die Furche. Der Lokomotivführer ist schwer verletzt, die Passagiere blieben gänzlich unversehrt.

Im Verfluss seine greise Gattin erstickt hat in Frankfurt a. M. der 80jährige Gärtner Titel. Als sich früh im Schlafzimmer der Eltern nicht rührte, sah der Sohn des Ehepaars Titel nach und fand den Vater friedlich schlummernd neben der Leiche der 79jährige Mutter. Der Greis hatte in einem Anfall geistiger Unmündigkeit seine Frau durch Stiche mit einem Nadelmesser getötet.

In Köln haben in einer Nacht nicht weniger als 4 Personen durch Selbstmord geteilt: ein Kommissar, ein Mechaniker und zwei Schiffsführer. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sämtliche Personen in Folge Stellenlosigkeit in den Tod gegangen sind.

Auf dem Heimwege von der Wirtschaft des Kirchbrüder Buchs wurden die zwei Bauern Brüder Meisinger von dem Bauernsohn Brumbarer und dem Schreinersohn Stammel aus Griesbach überfallen. Der eine wurde erstickt, der andere lebensgefährlich verletzt. Beide Täter wurden verhaftet. Das Motiv zur Tat ist Gierigkeit.

Aus dem Reisever

des Herzogs der Abruzzen bringen die italienischen Blätter bereits lange Nachrichten. Bei der Auslösung der Kunde nach der ersten langen Winternacht ertrugen dem Herzog mehrere Finger. Dr. Gavallini erzählt darüber: Der Herzog hatte, leicht gekleidet und die Hände mit dünnen Handschuhen bedeckt, das Lager verlassen, um eine Schneeschmelze zu untersuchen. Inzwischen trat er seine Gefährten, die die Hunde unterliegen, und schloß sich ihnen an. Durch die guten Eigenschaften verlor, entfernte man sich weiter vom Lager. Nach einer halbmondtägigen Schlittenfahrt sahen sich der Herzog und seine Begleiter plötzlich von einer dichten Schneewolke eingeschloffen, die, wenn das überhaupt möglich war, die Luft noch mehr verdunkelte; sie eingeschlossen sich zur Nacht, indem sie darauf bauten, daß

die Hunde den Weg zum Lager finden würden; aber der Schnee hatte die Schlittenspuren bedeckt; die Hunde liefen mit zögerlicher Schnelligkeit, da sie sich auf dem Rücken einer Fährte abwickelten. Die Gefährten, auf dem ersten Schlitten standen der Herzog, Cagni und der Führer Bettag; die plötzlich den Schlitten hatten liegen und zu Fuß weitergingen; sie hatten aber kaum 20 Meter zurückgelegt, als sie merkten, daß das Eis zu einem Würde führte. Sie drehten sich um und wollten die Gefährten warnen; aber es war umsonst; die Hunde liefen in Galopp auf das Licht zu, das Bettag in der Hand trug, und 2 Schlitten mit den vorgepackten Hunden stürzten von einer Höhe von mehr als 7 Meter in die Tiefe und rissen den Herzog und Cagni mit sich. Die Gefährten brachten ihnen zwar sofort Hilfe, aber sie mußten 3 Stunden in Frieren und Sturmesbräuten kämpfen, ehe sie das Lager erreichten. Cagni hatte einen Handschuh verloren und den Zeigefinger seiner rechten Hand erfror; der Herzog, dessen linker Handschuh geplagt war, kam in noch schlimmeren Zustände im Lager an; je 2 Glieder des Mittelfingers und des Ringfingers seiner linken Hand waren erfror. Die beiden Finger, von einem schmerzhaften Weis, waren hart wie Stein; man hat alles Mögliche, um sie zu retten, aber nach 20 Tagen mußte Dr. Gavallini sie abnehmen. Der Mittelfinger verlor zwei Drittel des letzten Gliedes und der Ringfinger ein Drittel. Cagnis Verletzungen waren weniger schwer; er kam mit dem Verlust des Nagels und der Fingerhaut davon. Von der Kälte, die die Nordpolarer auszuhalten hatten, kann man sich kaum einen Begriff machen; wer das Zelt verließ, hatte bald eine Eismasse vor den Augen; einem Manne waren eines Tages die Augen völlig zugefroren, so daß man ihn wie einen Stein ins Zelt führen mußte, wo er am warmen Ofen die Sechsstunden wiederlangte. Die Hand, die ohne Schutz Metallgegenstände empfand einer Schmelze wie bei einer Brandwunde, und ein weißlicher Streifen zeigte die Stelle an, die mit dem Metall in Berührung gekommen war.

Gerichtshalle. **Petersburg.** Der Veinamt General, der in Vort Vorjahr einen Vorwurfs auf den General Stropoff verlegte, wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

London. Das die Westküste von Indien herum gleich, besteht folgende Geschichte, die sich kürzlich vor einem Londoner Hofgericht ereignete. Unter der Aufsicht eines Mannes, dessen Namen William Buntun vor dem Richter. Als die Sache aufgeführt wurde, fragte der Richter den Angeklagten, ob er nicht bei einem Herrn Wacht bedient gewesen sei. Buntun antwortete, daß er bei dem Herrn Wacht Buntun bedient sei, worauf ihm der Richter eine Stellungsbildd zeigte, in welchem er einige Tage vorher zugeführt worden, daß die Geonomen des Wacht einer der früheren Diener ihres Vaters namens William Buntun hießen, welchen der Verurteilte 40,000 Mark hinterlassen hatte. Der Richter ließ den glücklichen Geonomen frei, nachdem dieser versprochen hatte, daß er nicht mehr bedient werde. Man darf wohl annehmen, daß er kein Verbrechen hatten wird. Ein wahres Weisheitswunder!

Vermischtes. **Eine Affäre** bei der Fabrikinspektion ist jetzt auch in Neuchâtel angehängt.

Jacobinbestoren. **Der Richard Wagner-Museum** in Eisenach ist von einem in Newyork verstorbenen hiesigen Anwohner ein Vermächtnis von 2 Millionen Mark zugefallen. Die nähere Bestimmung des Vermächtnisses ist noch unbekannt.

In den Stollen des Frankfurter Sängerkreis im Jahre 1903 sind von 28 Mitgliedern Beiträge zu je 5000 M. zusammen also 140 000 M. gezeichnet worden.

Der Industriellen in Neuchâtel ist durch das Polizeistat die Offener Kaffeeerde mit dem Geruch zugeführt, die Kaffee in ihren Arbeitszimmern aufzuhängen.

Der ehemalige Oberleutnant Matiaschewsky veröffentlicht Bruchstücke zweier amtlicher Protokolle, aus welchen er nachzuweisen sucht, daß die Prinzessin Louise von Koburg nicht geistesgestört sei, sondern daß der Prinz von Koburg die Verunsicherung-Erklärung nur deshalb verlangt habe, um eine Ehecheidung zu verhindern.

Im Harzer eines Gymnasiums in Schwabendorf steht folgender Vers:
Nichts ist so fein gebonnen,
Es kommt doch an die Sonnen,
Und kommt es an die Sonnen,
So wird man eingeschonnen.

Zwischen Heugans und Ruchstie (Nähringen) liegt verstreut im dichten Walde die Aushäute eines französischen Krieges aus dem Feldzuge von anno 1813. Der halb eingeschulte, mit Moos umwickelte einfache Gefäßstein trägt folgende Aufschrift:
HIER RUHT EIN FRANZOESISCHER
GRENADIER D. 19. Oct. 1813.

Dolchhauer fanden bereit die Anstalten und gruben ihr da ein, wo er gelegen. Es ist ein Verprengter gewesen, ein Bewunderter etwa, der nach langer Marsche in Waldesnacht erschöpft niedergefallen — darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen. Die Schmiede alljährlich freiwillig das einheimische Metall im stillen Forst, daselbst steht bei der gesamten Walddesolierung in hohen Ehren. Eine an einem Fichtenstamm befestigte Borzellentafel enthält folgende Widmung:
Wer du auch bist, französischer Grenadier,
Kuh' laßt in deinem Waldes hier!

Die Auswanderung aus Aufstund und Oesterreich-Ungarn, die gleich zu Anfang dieses Jahres einen ungewöhnlich großen Umfang annahm, dauert auch jetzt noch in gleichem Maße an. Während in allen früheren Jahren der Auswanderer durch Deutschland in Herbst eine harte Abnahme aufwies, so daß an manchen Tagen kaum 50 Personen auf dem Bahnhof in München eintrafen, kommen jetzt noch täglich 500 Gruppen an. Die Leute kommen meist aus Südrussland und aus Galizien. Es sind fast immer ganze Familien.

In Hamburg ließ bei einer Beerdigung eine Gauthaus, die als Begleitwagen im Beisehungszug mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Der Stützer wurde vom Bod geschleudert und zertrümmert. Die beiden Wagen wurden ebenfalls getötet, die Insassen leicht verletzt. **Das geistliche Seminar** zu Ovesta in Aufstund mußte geschlossen werden. 47

Studenten wurden verhaftet, etwa 300 relegiert und unter Polizeiaufsicht gestellt. Die Studenten hatten sich Massen versammelt, die sie auf ein gegebenes Zeichen im Klassenzimmer anlegten, worauf sie die Lehrer überfielen und hinauswarfen. Der Gouverneur schickte Truppen, die mit ihren Weibern die Ordnung herstellten und die Rädelsführer verhafteten.

Man kennt die Art von guten und schlechten Ehegatten, mit denen oft neuerwählte Ehepaare am frühen Morgen nach dem Tage ihrer Hochzeit beimgelacht werden. Den Anford der Beschaffenheit und Gesamtheit aber dürfte doch eine Person erreicht haben, welche in Breslau im Bresl. Generalanz., ein Anferat mit der lehrerhaft, kräftige Arbeiter" einreden ließ. In dem Anferat werden kräftige Arbeiter im Alter von 17—30 Jahren aufgefördert, sich bei einem Wochenlohn von 16—19 M. Sonnabend früh zwischen 7 und 9 Uhr Döhrstraße 14, 1. Etage, zu melden. Mit dem Anferat war ein Vudentid geordnetlicher Art beauftragt, das sich gegen ein junges Ehepaar, das den ersten Tag seine neue Wohnung bezogen hatte, richtete. Um die angegebene Zeit erschienen etwa 500—600 stellunglose Arbeiter, drangen in das Haus und begeherten bei der angeordneten Adresse Befreiung. Es kam zu sehr erregten Szenen, wobei eine Streifen eingeschlagen wurde, sodas die bedrohten Inhaber der Wohnung polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Bericht des General-Anzeigers" legt nun eine Erklärung von 100 M. auf Ermittlung des Täters aus, der sich wahrscheinlich zu den „guten Freunden" des heimgelachten jungen Ehepaars rechnet.

Das Rittergut Ostensow, im Kreise Gnesen, früher der Familie von Proszenski gehörig, seit 10 Jahren in deutschem Besitz, ist durch Vermittlung des Kaufmanns Abraham Straym aus Posenitz auf den Verleger der „Baica", Martin Biebermann, übergegangen. Ostensow, vorzüglich ausgebaut und seit Jahren unterhalt bewirtschaftet, gilt als eins der besten Güter im Umgegend.

Für Geist und Gemüt — Doppelmünig, Gattin: „Die weite, längere Zeit bleiben?" Ach: „Das kann ich nicht sagen, da werden die Beantwortung viel mit!"

In ein Stammbud — Erregend bist das Bild zu erfragen, Hasti deine Hand danach, du greiffst es nicht.

Es ist so wesenlos wie Wundenheit, Son ein einem Windhauch wird es fortgeraugen.

Nicht brauchen mich zu lachen, irren, fragen, Ein fernes Traumbild bleib dir's dort in Licht, Du wandest darauf zu — der Trug zerbrich, Und dümel dieß's in allen deinen Tagen.

Such's in der eignen Brust, es wohnt darinnen; Glaub mir, daß es dein eignes werde sein, Du wachst nicht, du wirst es auch gewinnen Die Jugend ist das Glück, im Sommerfest, Daß deiner Jugend Wunderbar verinnerne, Und was du recht gehst, sie eug dein!

— **Moderne Annonce.** „Gehst ein Anferat für eine Mutter; deresse muß Baugereber sein, um gleichzeitig mitzubien zu können."
Zögner: „Wahrscheinlich." Zeit wenn ich Statistisches Sammler so laßt? „Sittend er, allzu!"

Selene.

Roman von Moriz Eise.

40 **Nachdruck verboten.**
Trotz des nicht ganz lauberen Selbsteigens, welches dem Gerüst zufolge der Jolar mit dem Vorgänger des Legationssekretärs gemacht hatte und welches diesem die Stellung sollette, hatte man es doch vorgezogen, diese Angelegenheit als eine reine Privatangelegenheit zu behandeln und jedes Ansehen zu vermeiden. Die übrigen hatten entweder von dem Vorfall nichts erfahren oder stellten sich wenigstens so.
Als der Dheim des Sekretärs den Namen seines Landesmannes hörte, folgte er mit den Wänden der Mischung, nach welcher der junge Mann deutete.
Aber in diesem Augenblicke ging eine merkwürdige Veränderung mit ihm vor: seine Miene hesteten sich mit allen Zeichen des Schreckens auf Maloresku.
Dann erhob er sich plötzlich und berührte die Schulter seines Neffen.
„Rom, ich habe mit Dir zu sprechen!" flüsterte er ihm höflich zu.
„Ende noch der Polizei, schnell, ehe der Mensch mit wieder einschließt!" hieß er in höchster Erregung hervor.
„Aber wer denn, lieber Onkel?" fragte der Sekretär, „doch nicht Herr von Maloresku?"
„Gewiß, gewiß — berleihe, aber schnell, sonst gehe ich selbst!" drängte der alte Herr in fieberhafter Erregtheit.
„Um Gottes Willen — nur kein Aufsehen!" rief der junge Mann. „Was willst Du mit der Polizei, Onkel, läßt sich die Sache nicht ohne das Einschreiten derselben ordnen?"
„Nein, nein, ganz unmöglich!" fiel jener eifrig ein, „der Mensch ist ein Verräter, ein Räuber, ein — ein —"
„Du wirst Dich irren, Onkel, ganz sicher," beruhigte der junge Mann.
Der Räumler lächelte kurz.

Selene.

„Ich mich irren?" rief er in einem Tone, als sei diese Möglichkeit vollständig ausgeschlossen, unter einer Million Menschen würde ich mir den herauszulegen, trotzdem seit unserer letzten Begegnung fast zwanzig Jahre verlossen sind. Aber was reden wir hier und verjäumen die Zeit? Wenn der Patron merkt, daß man ihm auf den Fersen ist, wird eben rasch verschwinden wie damals, als er bei Nacht und Nebel auf und davon ging."
„Unter den Gästen befindet sich ein hoher Polizeioffizier, den will ich bitten, sich mit Dir ins Einzelne zu setzen," entschied der Sekretär. „Vor allem aber muß ich dem Hausherrn, meinem Onkel, Mitteilung machen, der muß wissen, was unter seinem Dache vorgeht."
Er entfernte sich eilig und ließ seinen Dheim in qualendster Unruhe zurück. Bald darauf kehrte er in Begleitung des Herrn de Grafenschaft und dem Polizeioffizier wieder.
Lang sprachen die Herren zusammen und der Beamte ließ sich von dem Räumler genaue Bericht erstatten. Dann entfernte er sich, um Maloresku aufzusuchen.
Möglichst unbefangenen trat er an diesen heran und nahm an dem Gespräch teil, in welchem der Räumler mit einem anderen Herrn begriffen war, und erst als dies unter vier Augen geschehen konnte, lud er ihn ein, mit ihm zu kommen, um ihm über einige Dinge Auskunft zu geben.
Maloresku warf dem Beamten einen misstrauischen Blick zu; die Aufforderung, so unverständlich sie an sich war, übernahm ihn doch einermäßen, aber er durfte sich nichts merken lassen, ohne Jögern folgte er dem Vertreter des Geheimes.
Als sie das Zimmer betreten und Maloresku bereits drei Herren anwesend fand, die ihn zu erwarten schienen, stufte er, indes mußte er sich noch wieder so weit zu beherzigen, daß keine Spur von Neugierde an ihm zu bemerken war.
„Bei allen Heiligen — er ist!" flüsterte der Dheim des Sekretärs vor sich hin, nachdem er einen prüfenden Blick auf ihn geworfen hatte.

Selene.

„Kennen Sie diesen Herrn?" wandte sich der Beamte an Maloresku.
„Es war, als das obenhin blasse Gesicht des Geiragten noch bleicher würde. Aber nur einen Moment dauerten diese Zeichen eines gewissen Schuldgefühls, dann nahm sein Antlitz wieder den Ausdruck des Unbefangenen an.
„Ich habe leider nicht den Vorgang, dem Herrn vorgelegt zu sein," verlegte er mit verbindlichem Lächeln, „Mein Name ist von Maloresku."
„Was, von Maloresku?" schrie der alte Herr, dicht an ihn herantretend, „nicht täuschst Sie nicht, Sie elender Rindstüber und Verräter. Sie sind kein anderer als Notmann, der eifrige Verwalter eines meiner Güter!"
„Meine Herren — ich frähte, dieser Mann ist krank," sagte Maloresku mit erzwungenem Aufhe.
„Krank? — ist?" fiel jener ein. „Ja, es gab eine Zeit, wo ich vergeblich wollte, wo ich dem Räumler nahe zu sein glaubte, und das war, als Sie mir unseren Liebling, unter Kind gerührt hatten."
„Wären Sie nicht die Güte haben, diesen Herrn über seinen Arthum aufzuklären?" wandte sich der Mann an die Umstehenden. „Ich meine freilich eine sehr fatale Sache steckt mit dem Räuber oder vielleicht gar Mörder zu haben, um welchem sich der Herr bei meinem Anblick erinnert, in dessen Nähe er doch nicht stehen darf, daß der Herr jene beleidigenden Vergleiche nicht allzu weit treibt."
„Nun, Herr Geheimrat," sagte der Räumler zu dem Beamten des Polizeipräsidiums, und seine Stimme zitterte vor Aufregung, „entscheiden Sie sich. Der ungetreue Verwalter, den ich in diesem Manne wiedererkennt, hatte an der linken Wange eine tiefe Narbe, die von dem Fußstich eines Wildes berührt. Um nicht ein entstelltes Gesicht allzu sehr vor Schau tragen zu müssen, ließ er sich damals den Fellbart haben, den er aus demselben Grunde bis heute noch trägt. Sehen Sie nach, ich bin überzeugt, das Kennzeichen ist vorhanden!"

Gründung 1837.

C. G. Holtzhausen,

Fernsprecher 107.

Collegienstraße 90.

Wittenberg.

Collegienstraße 90.

Vorteilhafte Angebote für Weihnachts-Geschenke:

Hauskleid, meliert oder bedruckt Tuch, 6 Mtr. Mk. 3,60	" wachseher Ginghan, 6 Mtr. " 2,70
Strassenkleid, farbig Lustre, 120 cm breit, 5 Mtr. engl. Stoff, schwarz-weiß Mk. 24,- bis 6,-	" n. Velour, im Karton verpackt, " 12,- " 3,50
Weinseidene Robe, in schwarz, farbig, glatt und gemustert " 140,- " 15,-	
Blousen, Vulkarentkreuzen, waldgedr., 2,50 Mtr. kein Karzin Sammet, 4 Mtr. " 4,-	Mk. 1,25
" Walscheide, gefreites Karo, 4 Mtr. " edige Japanseide, sehr haltbar, 4 Mtr. " 7,20	
Schürzen, Tandelschürze aus Copierstoff mit buntem Velour " 45,-	
" Tandelschürze, weiß Mull, Mk. 5,- bis -7,50	
" mit Apselbändern, waldgedr. " 3,50 " -7,50	
Unterwäsche, aus Velour, Halsstück und Gürtel " 15,- " -90	
" reinleibener Tafel " 35,- " 10,-	
Fertige Blousen aus Seide u. Sammet aus Vell u. Vordreh " 16,- " 1,-	
Damenbinden mit Handlangette oder Spitze " 6,- " -70	
Damenbeinkleider, weiß Satin oder Vordreh " 4,50 " 1,50	
Normalkäse für Herren, Damen und Kinder.	
Handtücher, weiß Gespenstern, mit rother Kante Gr. 42x110 Dgd. Mk. 4,-	
" Hausmacherdreif. Gr. 42x110 " 5,25	

Hausmacher-Jacquard, gefäunt und gebändert, Gr. 45x115, Dgd. " 6,75	
Bishtücher, Halbklein, Gr. 56x56 " 2,50	
" Kleinlein, Gr. 60x60 " 3,50	
" Brünze, mit Juchstift, gefäunt und gebändert, Gr. 60x80 Dgd. " 7,50	
Eischtücher, billige Delloullität, a Stück Mk. 1,25 bis 0,40	
Hausmacher-Jacquard, gefäunt, Gr. 125x125 " Mk. 1,70	
Ehegedeck mit 6 Servietten in farbiger Kante, Gr. 130x130 " 3,-	
" mit 6 Servietten in blau, rosa und weiß, Gr. 145x145 " 9,50	
Softschlaumadagabedek a. 6 Fern, Gr. 130x170 mit 6 Fern, Gr. 130x170 " 14,-	
" " 12 Fern, Gr. 170x225 " 32,-	
" fertig genäht farb. Juchsen, Mk. 6,30 und 4,90	
Bettbezug 1 Deckbett " 11,65	
" 2 Kissen gebt. Satin Augusta " Mk. 5,60	
1 Deckbett, 1 Unterbett, 1 Dual-Schunda " 11,65	
2 Kissen " 2,75	
roth und roth-rosa " Prima " 15,35	
Betttücher, fertiggenäht, Halbklein, Gr. 150x225 " 2,75	
" " Gr. 150x200 " 2,-	
Taschtücher, 1/2 Dgd., in Karton verpackt, weiß und mit bunter Kante " 1,50	
" 1/2 Dgd., in Karton verpackt, mit 1 Buchfaden gefäunt " 2,25	
" Pa. Kleinlein, pr. Dgd. Mk. 9,50 bis 3,50	

Teppich, Arminster, Blau, Lino-leum u. Germania Mk. 130,- bis 3,-	
" Prima Qualitäten mit kleinen Fehlern erheblich unter Preis.	
Chinamatten für Gartenhäuser, Spitze u. Kindersimmer " 10,- " -65	
Gardinen, weiß u. crème, a Fenster " 22,- " 2,25	
Spachtel-Zug-Ploucaux, weiß u. crème " 8,50 " 1,85	
Teile, Angora- und Chinesische Ziege " 14,- " 1,25	
Eisdecken aus Wollsch. Tuch und Costaline " 42,- " 1,80	
Piondecken aus Wollsch. Chenille u. Kantelichstoff " 45,- " 7,50	
Gobelins, Landchafts- und Kofelbilder " 18,- " 1,35	
Denkmäler aus schweren, zweifarbigen Perles " 8,50 " 4,-	
Steppdecken aus Wollkatn od. Katun " 20,- " 2,25	
Damen-Winter-Jackets, schwarz und farbig " 50,- " 2,50	
Damen-Winter-Paletots, glatt oder genoppt " 99,- " 7,50	
Mädchen-Jackets, mode und marine " 25,- " 1,75	
Herren-Gehrock- und Jacket-Anzüge " 48,- " 10,-	
Herren-Winter-Paletots in schwarz, marange und blau " 45,- " 8,-	
Anaben-Anzüge in monten Jacketts " 20,- " 2,-	
Winter-Joppen für Herren u. Anaben " 30,- " 8,-	

Bewährte Qualitäten in Wäschetuch in Stücken à 20 Meter.

20 Meter Hemdentuch griffige Qualität Stück Mk. 6,-	20 Meter Louisianatuch starkfädig, leinenartig Stück Mk. 8,-	20 Meter Louisianatuch feinfädig, leinenartig Stück Mk. 9,50.	20 Meter Wäschetuch „Herkules“ starkfädig Stück Mk. 11,50.	20 Meter Wäschetuch „Super“ mittelfädig Stück Mk. 12,-.	20 Meter Wäschetuch „Superieur“ feinfädig Stück Mk. 12,50.
---	--	---	--	---	--

Auswahlsendungen und Muster bereitwilligt.

Sendungen von Mk. 20,- an franko.

Carl Quehl, Annaburg,
empfeilt in großer Auswahl:

Anaben-Loden-Joppen	von 2,00 Mark an
Anaben-Winter-Mäntel	3,00 " "
Anaben-Anzüge	3,00 " "
Herren-Loden-Joppen	4,50 " "
Herren-Stoff-Anzüge	12,50 " "
Herren-Winter-Herrenzieher	10,00 " "
Mädchen-Winter-Jacken	2,50 " "
Mädchen-Winter-Mäntel	3,50 " "
Damen-Winter-Jaquettes	4,50 " "

Carl Quehl, Annaburg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle in großer Auswahl

Spielwaaren aller Art,

unter: Puppenwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Blumentische, Wäpcheppuffs, Arbeitsständer, Zeitungsmappen,
alle Sorten Kiepen
sowie sämtliche Hand- und Leinwandkörbe.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Annaburg. **Gustav Hildebrandt,**
Korbwaaren-Geschäft.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle große Auswahl in

Spielwaaren,

sowie auch viele andere
passende Festgeschenke in Porzellan, Nippysachen,
Lampen, Kaffee-Service, Küchengeräte
und verschiedenes andere mehr.

Annaburg. **Ww. Emilie Patthy.**

Louis Hofmann, Annaburg
en detail Cigarren-Handlung en gros
empfeilt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
sein reichsortiertes Lager in

Cigarren eigenen Fabrikates.

☞ Weihnachtskistchen ☞
in 1/10, 1/20, und 1/40 Packung in allen Preislagen von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, ferner empfehle mein großes Lager in

Cigaretten,

Cigarrenspitzen. Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Spazierstöcke etc.
Große Auswahl in kurzen und langen Tabakspfeifen.

Rauchtabak von 20 Pfg. per Pfd. bis 2,00 Mk.

Albrecht Panick, Annaburg,
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung, Musikwerke.
Als passendste Weihnachts-Geschenke empfehle in
reichster Auswahl:

Symphonie-Musik-Schatullen

mit auswechselbaren Metallnotenscheiben, zum Drehen und selbstspielend, von 9,00 Mk. an aufwärts.

☞ Christbaum-Untersatzer ☞
mit Drehwerk und Musik, auch mit auswechselbaren Metallnotenscheiben.

Phonographen

erstklassiges Fabrikat, von 8,50 Mk. an aufwärts,
Phonographen-Walzen, passend für Phonographen aller Systeme, bespielt à 1,00 Mk., unbespielt à 0,50 Mk.

Ferner empfehle bei schnellster und billigster Lieferung nachstehende Gegenstände mit Musik: Bierkrüge, Cigarren-Tempel, Rauch- und Liquer-Garnituren, Schmuckkasten, Näh-Necessaires, Handschuhkasten, Stühle, Schreibzeuge, Majolika-Bilder und Photographie-Albums.

Reparaturen an sämtl. Artikeln schnell, sauber und billigst.
Hoehachtend **Der Obige.**



Zum Vorzeichnen von
Monogrammen
auf Seide etc. empfiehlt sich
W. Hempe, Maler.

Alle Gewürze
zum Backen u. Schmelzen, ganz und gemahlen, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Weihnachts-Baumkerzen
empfeilt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

**Annaburger
Gesellschaftshaus.**
Sonntag Abend
Gänsebraten mit Schmorkohl,
wozu höf. einladet
hochachtungsvoll
Hermann Sed.

**Männer-
Turn-Verein**
Annaburg.
Sonntag, den 14. d. M.
Abends 7 Uhr
Turnraths-Sitzung,
Abends 8 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokal Schwarzter Adler.
Alles übrige durch Circular.
Der Vorstand.

Wer Geld braucht wende sich
an **Max Koch, Börsencr. i. Th.**
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Beilage zu Nr. 143. — Sonnabend den 13. Dezember 1902.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur Abnahme der Anschlussgeleise der **Prettin-Annaburger Kleinbahn** steht Termin an auf

Dienstag, den 16. d. Mts. von Vormittags 10^{1/2} Uhr ab an Ort und Stelle beim Bahnhofs-Annaburg, wozu die Interessenten eingeladen werden. **Annaburg, den 11. Dezember 1902.**
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr findet wie alljährlich im Speiseaal des Kgl. Instituts Ausstellung und Verkauf der in den dortigen Schillerwerkstätten gefertigten Gegenstände statt.

OC. An unsere Pflichten zur strengen Winterzeit mahnen und die folgenden kurzen Worte: Erbarmt Euch der nothleidenden Mitmenschen in den Hütten der Armut und der elenden Wanderer auf der Landstraße, gedenkt der darbenenden Vögel, des treuen Hundes, der Quersperde und der Tiere des Waldes, schüßt sie vor Kälte, Hunger und Durst, gebt ihnen Futter und Trank und ein schützendes Obdach und verweigert das Bestreben der Wege nicht!

OC. Das Christkind, dessen Nahen nun in einer knappen Spanne Zeit zu erwarten steht, geht bereits mit hellen Blüten aus einer ganzen Reihe festlich geschmückter Bäden wo man alles aufkapelt steht, was nur das Herz kleiner und großer Kinder begreifen konnte: blinkende Juwelen, Gold und Silber als Schmuck, als Luxusgeräte, köstliches

Pelzwerk, hässliche Kleidung, Süße und Milgen, Federn und Blumen, Prachtwerke des Buchhandels, der Malerei, des Farbenbrucks, der Photographie und anderer graphischer Künste, Aeren und Fetten, Epistuliten und Pappus, bis zu einer früher nicht gekannten Höhe; daneben auf dem Gebiete futuristischer Künste das Feinste in feiner und hübscher Form, neben den bunten und witzigen Erfindungen auferbäuerlicher Kunst und den feinsten Werken des Bildergewerbes — kurz, es ist Alles für Alle vorhanden. Die gepulste Vorliebe findet Gelegenheit, sich ihrer Fülle zu entäußern, und auch das schmale Portomomente des weniger Bemittelten beengt keinen Pfiffer schwerlich in Verlegenheit, nicht in Ermügendes zu erlösen. Für den Armen, aller Mittel baren, sorgt in diesen Tagen freudigen Lebens wohl auch irgend ein mildes Herz. Dem Zauber des Weihnachtsfestes vermag sich eben so leicht Jemand zu entziehen und die Liebe zu den Angehörigen weiß mit erfindereischem Geiste Mittel zu schaffen und Wege zu öffnen, mit und auf denen es möglich wird, eine Gabe, sei sie noch so bescheiden, auf den Festlich zu legen und damit Freunde zu bereiten. — Ein schöner Tag wird hoffentlich der morgige Sonntag, der „silberne“ sein, damit er recht viele Käufer auf die Reihe bringt und allen unsern Geschäften, die sich aufs äußerste angestrengt haben, dem Publikum das Beste und Schönste zu bieten, ein recht gelegener werde.

Weihnachts- und Neujahrs-Postverkehr. Im Ober-Postdirektionsbezirk Halle (d. i. im ganzen Regierungsbezirk Merseburg) wird am Sonntag den 21. Dezember an den Postspädelhallen der Annabundendienst wie an Werktagen abgehalten. Auch findet an diesem Tage die Paketbellung, soweit dazu ein Interesse der glatten Abwicklung des Weihnachtspostverkehrs ein Bedürfnis vorliegt, wie an Werktagen statt. — Zur schnellen

Verwältigung des Neujahrsbriefverkehrs werden bei den größeren Postämtern des Bezirks die am 31. Dezember und am 1. Januar eingehenden gewöhnlichen Briefe und Postkarten mit dem Anlaufstempel nicht befrachtet.

Torgau. Verhaftet wurde ein Juchprellepaar, Mutter und Tochter, das sich in einem hiesigen Gohhof drei Wochen lang aufgehalten hatte, ohne im Wegg von Gehilfen zu sein. Der Schaden des Diebstahls beläuft sich auf über 80 Mk. Die Juchpreller sind die frühere Volklerin des „Waldschloßhagens“ in Annaburg, Frau Lude, nebst Tochter.

Maderburg. 6. Dezember. Die Verurteilung der Halberstädter Militär-Reiterei das Kriegsgewand in Halle auf 6^{1/2} und 5 Jahre Zuchthaus erkannt, erstere i. J. großes Aufsehen. Die beiden hatten während des Manövers in Palzow auf dem Tanzboden einem Wachtmeister den Gehoramt verweigert. Jetzt kam der Fall vor das blühige Oberkriegsgericht, das nur Gehoramtswigerung anmahnt und die Angeklagten zu 1^{1/2} und 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Hordhausen. 3. Debr. Eine Liebes-irrogabie hat sich zwischen Wulframshausen und Wernsdorf abgespielt. Auf freiem Felde erschab der von hier kommende 21 jährige Pachter Buchmann seine aus Ernst gebürtige 20jährige Braut Minna Stede und brachte sich dann durch einen Revolverstoß in den Kopf eine lebensgefährliche Verletzung bei, der er bald erlag. Ein unheilbares Obrenleiden des Brautigams soll das Motiv der graßlichen That sein.

Greiz. (Der Stamme bekommt keine Frau.) In einer Klasse der hiesigen Wirterschule ermahnte der Lehrer einen Schüler, der schon zweimal sitzen geblieben war, zu Fleiß und Aufmerksamkeits, da er sonst wohl

wieder sitzen bleiben würde und am Ende in der 8. Klasse aus der Schule komme. Da stellte der Klassenrabe an den Lehrer die naive Frage: „Nicht wahr, Herr Lehrer, den nimmt emol keine Frau?“

Bischliche Nachrichten von Annaburg.

Am 3. Advents-Sonntag:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Gelegenheitsdienst. Herr Diviliansparrer Zimmermann.
Pfuzien: Vorm. 10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Briefkasten.

Abonement in Foulard. Von Wilhelm's antiaristokratischen antimilitarischen Blätterabonnements hatten fast alle Apotheken Niedergelassen. Sie brauchen nicht erst an den Erfinder derselben zu schreiben, sondern können den Entlauf des Abes sehr bequem bewerkstelligen, da derselbe auch in der Apotheke zu Annaburg erhältlich ist. Gekündigt H. P. in F. Als „Bauernfreunde“ ist selbige die chemische Fabrik Th. Kauter in Regensburg in den Handel bringt, welcher heute jedes Schulkind. Mit unangenehmem Erfolge hat sich dieses vorzügliche Mittel trotz der Begehrtheit gewisser nicht unparteiischer Leute allenthalben Eingang verschafft. Die „Bauernfreunde“ in F. sind „Bauernfreunde“, erhalten, leiden niemals unter Verdauungsstörungen. „Bauernfreunde“ gibt dem Futter einen angenehmen Geschmack, so daß es das Vieh mit Befriedigung verzehrt, während es denselben vorher vorzuziehen. Sodann begnügt die „Bauernfreunde“ infolge ihres Gehaltes an phosphorhaltigen Stoffen dem allenthalben daran bestehenden Mangel.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis Mt. 6.85 p. Met. für Kleider und Westen, sowie „Bauernfreunde“ Seide in schwarz, weiß und farblich von 95 Pfg. bis Mt. 18.85 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die verortete Zulassung der Stoffe durch meine Schweberei auf deutschem Grenzgebiet erfolgte. — Für echt, wenn direkt mit bezogen! Wirterschule, G. Henschel, Seidenfabrikant (R. u. S. Hofier), Zürich.



Grosser Weihnachts-Verkauf!

Wohlfeile Angebote, für Geschenke passend!

Ein großer Posten	Kleiderstoffe, Zibeline in allen Farben	Kleid	4.80.
Ein großer Posten	Cheviot, 110 cm breit, reine Wolle in allen Farben	Kleid	6.00.
Ein großer Posten	gestreifte Alpaccas, in allen Farben	Kleid	5.40.
Ein großer Posten	Handtücher, weiß mit bunter Kante	Dugd.	2.50.
Ein großer Posten	Drell-Tischtücher, derbe Qualität	Stück	1.00, 1.10, 1.35.
Ein großer Posten	Tüll-Schürzen mit Durchzug	Stück	1.20.
Ein großer Posten	Wirtschafts-Schürzen mit Träger	Stück	0.90, 1.00.
Ein großer Posten	Unterröcke, beste Qualität	Stück	1.95.
Ein großer Posten	Zanella-Röcke, Seidenglanz	Stück	2.50, 2.90.

Große Sortimente in Schlafdecken, Reisedecken, Tischdecken, Steppdecken, Läuferstoffe, Teppiche, Echarpes, wollene und andere Tücher.

Wittenberg. Fernruf 144.

S. Hirschfeld.

Die noch grossen Bestände in Damen- und Kinder-Konfektion, Blousen, Matinés und Morgenröcke werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Königl. Preuss. Lotterie.
 225 000 Lose - 112 500 Gewinne.
 Hauptgewinn: 500 000,
 200 000, 150 000 Mk. u.
 Ziehg. 1. Kl. 12. - 14. Jan. 1903.
 Lose zu haben bei
Estrich, Regl. Zott-Ginnch.,
 = Jüterbog. =

Verschnitt-Kum Dr. Piter 1,50 M.
 do. „ „ „ 1,60 „
 (guter Grog-Kum)
 do. „ „ „ 2,60 „
 Dr. Piter 2,60 „
 *Jamaica-Kum „ „ 5,50 „
 *Ara de Goa „ „ 4,00 „
 Cognac deutsch „ „ 2,00 „
 do. „ „ „ 3,00 „
 do. „ „ „ 1,75 „
 *Franz. Heumessy „ „ 6,00 „
 *Crodice „ „ 6,00 „
 *Prunier „ „ 6,50 „
 Sämtliche mit * bezeichnete Marken
 sind garantiert rein.
 Niedererhaltenster Preisermäßigung.
**Kunsth. - Gläser und
 Figuren** empfehle ebenfalls
 in nur guten Qualitäten.
J. G. Hollmig's Sohn.

**Apotheker Dotter's
 Krampfmittel**
 heilt Krampf und Steif-
 heitigkeit der Schenke in wenigen
 Tagen. Viele Dankschreiben. 14-jäh-
 riger Erfolg. Nur Flaschen mit dem
 Aufdruck Dotter sind echt, alles andere
 verlohne Nachahmungen.
 Flasche 75 Pfg. acht zu haben in der
 Apotheke Annaburg.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
 ist mein Lager in
Spielwaren
 wiederum aufs Reichhaltigste aus-
 gestattet und empfehle:
 Trompeten, Hornhörner, Klappen,
 Melododaten, Helme (extra stark),
 Säbel, Gewehre,
 Pfeiffen, Fredeleinen, Hornlöfen,
 Aindentzen, Pflerspieß,
 Bilderräder, Holz- und Blechflöten,
Laterna magica,
 Nähgeräthnisse, Kaffee-Service
 in Blech und Porzellan,
 Blechbüchsen, Kochherde, Kletternde
 Beger, Baronsells,
 Mund- und Tischservietten,
 Lameita, Ferkelchen,
 Tischhalter, Wachstengel,
 Baumstamm, Eisgirlanden,
 Granzeulen, Baumspitzen,
 Knädelständer, Bierern,
 Metallspähren, Klaviere, Gitarren,
 Violinen, Musikpuppen,
 Waffelmaschinen, Sturzschlagger, Pflanz-
 schiere, Materialladen,
 Leiter- und Puppenwagen,
Puppen in großer Auswahl,
 Lampen, Oefen, Arme, Schuhe,
 Strümpfe, Köpfe in Blech, Porzellan
 und Holz, Puppengefäße,
Herbstutensilien,
 Schreibzeuge, Pianofachen,
 Tisch, Nähmaschinen, Baumstamm,
 Rollstühle, u. Holzspieße,
 Reispfanne, Holz- u. Blechspielzeug,
 Holz- und Steinbankstühle,
 Dampfmaschinen mit Anhängern,
 Nähmaschinen, Fleischhämmer,
 Glas-Röhrenschänke, Badehäuser,
 Eisenbahnen, sowie fahrendes
 Blechspielzeug, stets zum Ausziehen,
 theils mit Musik,
**Kanbfäden und vollständige
 Landfäde-Gewinnungen**
 sowie viele andere Sachen in größter
 Auswahl zu billigen Preisen.
Carl Zoberbier,
 Annaburg.

Jollinhalts-Erklärungen
 sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**Photographischer Apparat
 „Komet“**
 Preis 1.50, 3.50 und 5.60 M. sammt Zubehör empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Wilhelm Freidank,
 Schuhmachermeister, Annaburg,
 bringt sein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in
**Herren-, Damen-
 und Kinder-
 Schuhwaren**
 zu soliden Preisen
 empfehlend in Erinnerung.
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen in kürzester Zeit.
 Große Auswahl in den berühmten
Dachauer Filzschuhwaren,
 ferner Einlegesohlen in Filz, Haar und Stork, sowie Ein-
 ziehschuhe und Filz-Aufnähhöhlen.
 Sämtl. Leder-Conservierungsmittel u. Lacke vorräthig.

Nähmaschinen
 von 60 Mark an.
 14 Tage zur Probe. 3 Jahre Garantie.
Herrmann Meyer, Annaburg,
 Reparatur-Werkstatt.

**Diese SICHTE
 TROPFEN
 NICHT**

Nicht träufelnde Weihnachts-Lichte!
 Diese Lichte träufeln nicht, auch wenn sie schieß im Winkel
 von 45° am Baume befestigt sind.
 Zu haben in 6 verschiedenen Grössen in der
Apotheke Annaburg.

fertige Möbel
 in Kiefer u. Nussbaum empfehle zu billigen Preisen.
 Gleichzeitig halte stets Lager in
fertigen Särgen
 vom einfachsten bis elegantesten.
Annaburg. Franz Günther,
 Tischlermeister.

Zur Winter-Faison
 empfehle mein reichhaltiges Lager in gefärbten
**Herren-Westen, Walkjacken, Unterhosen,
 Herren- und Knaben-Sweaters,
 Normalhemden, Kinder-Trikots** in allen Größen,
Damen-Beinkleider in Varchend und Trikot,
**Mädchen-Hosen, -Hemden, -Schürzen, -Röcke,
 Strümpfe**
 für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Preislagen.
**Bettdecken, Betttücher v. 1,20-2 Mkt., Schlafdecken,
 Hemdenbarthend v. 20 Pfg. an.**
Sebastian Schimmeyer.

Visitenkarten feinsten Bronzen
 fertigt sauber und schnell in Rädchen und Nadeln
H. Steinheiss, Buchdruckerei, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Als schönste und praktische
Weihnachts-Geschenke
 sich eignen, empfehle große Auswahl in
 Nippischen, Tassen, Kaffee-Service (auch zur
 Silberhochzeit passend), Weingläser, Stamm-
 Ceidel, Kindenteller, Tablets, Ampeln, Porte-
 mounais, Cigarren-Emis, Messer u. Gabeln
 (von den einfachsten bis zu den feinsten), Britania-
 Kessel, Zellerwagen, Reibemaschinen, Fleisch-
 hader-Maschinen, Sack- und Wiegemeser,
 Kupfer- und Messing-Kessel, Wärmflaschen in
 Blechblech und Kupfer, Gardinenringen und
 Vorsetzer, Bürstenwaagen, Fußabtreter usw.,
 Waich-Garnituren, Gerüstständer, Schlitt-
 schuhe, sowie sämtliche Küchen-Geschirre in
 Eisen und Emaille.
Carl Zoberbier, Annaburg.

Billige Möbel,
 von den einfachsten bis zu den elegantesten,
Särge
 zu jedem annehmbaren Preis, sowie
sämtl. Glaser-Arbeiten
 liefert die
Möbel-, Sarg- und Bau-Tischlerei
 von
Karl Sahlbrandt,
 Annaburg, Mittelstr. 73a.

Kaffee Schirmer Leipzig
 Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf
 und man trinkt sie deshalb liberaler gern.
 Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen
 bei **Max Bucke, Drogerie, Annaburg.**

Achtung!
 Zur Fleischheuerung.
 Schnellste Schweinefleisch erzielt man
 durch Apotheker S. Königs
Schweine-Mast- und Nährpulver.
 Allein zu haben bei
 Apotheker Briege, Annaburg.

8fach preisgekrönt
Inhoffen Röst-Kaffee
 in 1/2 Pfd. Packeten
 Kästliches Aroma,
 Kräftiger Geschmack,
 Hohe Ergiebigkeit.
 Zu 60, 70, 80 Pfg. stets frisch
 bei Bruno Fedner,
 Delikatessenhandl., Annaburg.

Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans gerupft werden,
 mit allen Daunen, per Pfd. 1,40
 Mkt., nur klein fortirt mit allen
 Daunen per Pfd. 1,75 Mkt., gutge-
 reifert mit allen Daunen per Pfd.
 2,75 Mkt., verbindend gegen Nachnahme.
 Nehme, was nicht gefällt, zurück.
**August Schuch, Gänsefedaanhandl.,
 Neu-Trebbin (Dorbruch).**

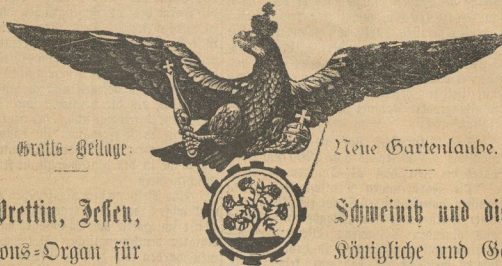
Frische Citronen
 a Stück 10 Pfg. empfiehlt
Drogerie + Annaburg
 D. Schwarzze.

Rauchen Sie gern?
 eine gute u. dabei billige Cigarre,
 so kaufen Sie nur die allgemein
 bekannte und beliebte Marke-
„Schilling-Havana“
 Mischung No. 5 für 5 Pfg. das
 Mischung No. 6 für 6 Pfg. | Stück
 Mischung No. 8 für 8 Pfg. | Stück
 Für vortheilhaft 3 Mischungen ent-
 halten Havana u. nur garant.
 überseeische reife Tabake!
 „Schilling-Havana“ lässt sich -
 in allen 3 Mischungen - ihrer
 vorzüglichen Qualität wegen außer-
 ordentlich angenehm rauchen, ohne
 rauhen Hals und schlechten Ge-
 schmack etc. zu hinterlassen, und
 ist diese Marke daher Jedem
 wohlbekommlich.
 Jede Mischung ist unter Beob-
 achtung peinlichster Sauberkeit
 und Sorgfalt über eine tadellose
 Façon gearbeitet, so dass auch an
 ihrem Aussehen das **erstklassige**
Fabrikat sofort augenscheinlich ist.
 Alleinige Fabrikanten:
P. Schilling & Co.,
 Cigarrenfabrik, Leipzig-N.
 Man verlange ausdrücklich:
 „Schilling-Havana“
 u. wird vor Nachahmung gewarnt.
 Niederlage in Annaburg bei Paul
 Kühlig, Kolonialwaarenhdlg.,
 sowie in Merschwitz, Kemberg,
 Herzberg, Falkenberg etc.

Rothwild
 a Pfund 0,45 Mkt.,
Rehwild
 Pfund 0,60 Mkt.
 tauft gegen fortjährlige Staße
Richard Günther, Leipzig,
 Marktstraße

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Vertheilungspreisliste Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angetragene 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: **Wandbühnen Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Sonnabend den 13. Dezember 1902.

VI. Jahrg.

Anzeigen.

Eine neue
Schüler-Violine
hat preiswerth abzugeben
Aug. Mohr, Musikdirektor.

3 Läuferichweine
hat zu verkaufen
Ernst Springer, Alderstr.

Einen Tischler-Lehrling
sucht zu Ottern
M. Kube, Tischlermstr.
Prettin.

Christbäume
hat zu verkaufen
Wilh. Gleichner.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle

Kaiser - Auszug,
à Ctr. Mk. 16.—

ff. Weizenmehl,
à Ctr. von Mk. 11.75 an,
ferner: **Gerstentutter,**
à Ctr. Mk. 6.75

Mais, Mais gerissen und
Maischrot,

Prima Leinmehl,
Sarburger Roggenkleie,
Weizenhaalen,

Speise-Kartoffeln,
weiche und bläuhöle, sowie
Roht- und Weizkohl.

Oscar Scheibe.

Gute Därme

zum **Hauschlachten** empfiehlt
Rich. Heinlein.

1xiges Anerbieten.

An allen Orten suche ich zum Verkauf von **Woll- und Baumhaaren** nach Wasser an Private redigewandte Personen.
Bei einigem Fleiß sind täglich 5—10 Mk. leicht zu verdienen. Da die Preise billigt sind, ist Erfolg sicher.

Wilhelm Heute,
Soherswerda (Schlesien).

Herm. Neuber's
Brustthonbons

döstisches Mittel gegen
Husten u. Heiserkeit

Bestandth.: Mel. Extr. Malt, Anis, Cachou, Plantaginis.
Preis pro Packet 40 Pf., zu haben in Annaburg in der Apotheke.

Der Brief eines hochwürdigen Pfarrers.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.

Adowesitz in Böhmen, Post Wilm.
Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antibrithischen antirheumatischen Blutreinigungsthee in meinem krankhaften Zustande als: Aufschonungsmittel des Zahns, bei Mitz, Lebermochens des Derrens und Magens mit Festschichten, rheumatischen Knieentzündungen, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn etc., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Kur in einem Tode oder Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufs nicht die erforderliche Zeit erlaube.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antibrithischen antirheumatischen Blutreinigungsthee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Bekleideten bestens anzupfehlen und wo ich nur kann, anzuempfehlen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in dem zu bezogenen und wie lebende Menschheit, wie es dies Jahr so vortrefflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
P. Vinzenz Jofan, Pfarrer.

Bestandtheile: Innere Wurde 56, Balsamholz 56, Urtanne 75, franz. Drogenblätter 50, Lemngblätter 35, Etablofenblätter 66, Fernesblätter 75, Simment 150, rotes Sandelholz 75, Barbannawurzel 44, Cornwurzel 350, Radix. Cariohyll. 350, Chinurde 350, Conjuginurzel 67, Franzosenurzel (Lungen) 75, Franzosenurzel 75, Sappahururzel 75, Schlangwurzel 56, Fenchel, röm. 350, weiß. Senf 350, Nagelkottentengel 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Inserate

an auswärtige Zeitungen

besorgt prompt und schnell
ohne **Kostenaufschlag**
bei sachgemäßer Abfassung

Hermann Steinbeiss,
Annoncen-Expedition.

Rechnungs-Formulare
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Feine, fettsreiche, ungesüllte,
aromatische und milde

Toiletteseifen,

wie Mandelöl, Glycerin, Vaseline,
Nerole, Magnolien, Rosen- und
Baldian-Seifen etc., Stück 15 Pf.,
sowie bessere

Seifen u. Parfümerien
in verschiedenen Preislagen

empfiehlt die
Apotheke Annaburg.



Für die herzliche Theilnahme beim Begräbniß unserer
guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau verw. Wilhelmine Arndt

sagen wir unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Lange für die tröstende Grabrede, Herrn Kantor Jähniß und den Schülern für den schönen Trauergesang, desgleichen Dank auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die prächtigen Kranzbinden.

Annaburg, den 11. Dezember 1902.

W. Gutewort und Fran.

„Schwarzer Adler“.

Sonntag, den 14. Dezember cr.:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der
Musik-Kapelle des Herrn Aug. Mohr.
Anfang 8 Uhr.

Es ladet hierzu höflich ein
Georg Kretzer.

Kur- u. Bade-Anstalt Annaburg

Dampf, Bäder und Mineralbäder,
Massage, Packungen für Damen und Herren von früh
9—5 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.)
Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Massieur.

Zum Weihnachtsfeste

bringe mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Double-, Silber-, Corall- u. Granatwaaren
in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Albrecht Panitz, Uhrmacher und Goldarbeiter.



Alle Erden wißt Du, ach, nun fehlen
Deiner Frau und Deinen Kindern kein.
Tag für Tag wird man nach Dir sich sehnen!
Doch vergebens wird all' ihr Sehnsucht sein;
Denn Gott rief Dich ab von dieser Erden,
Mach' Dich ganz frei von Erdennoth.
Doch nimmermehr wirst Du vergessen werden,
Das geloben wir Dir bis zum Tod.

Annaburg, den 11. Dezember 1902.

Martha Schmidt und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.